

KUNST TUT GUT 2008



KÖLNER STADT ANZEIGER 03.November 2008

Mit Geld und guten Worten

Von Thomas Rausch, 03.11.08, 16:38h

Bildende Kunst, Unterhaltung und einen guten Zweck verbanden die Auktionatoren von "Kunst tut gut" im Spiegelsaal des Bergischen Löwen

BERGISCH GLADBACH - „Zu einem Spottpreis von 800 Euro können Sie Ihre Wohnung verschönern“, warb Nikolaus Kleine für ein Acrylbild von Wolfgang Vincent. Im dreiköpfigen Auktionatoren-Team übernahm der Kabarettist die Rolle des Gute-Laune-Machers. Doch auch seine beiden Kolleginnen

zeigten vollen Einsatz: „Wer bietet 150 Euro?“, fragte Dorothea Dietsch mit ihrem süßesten Lächeln, als eine Lithographie von Walter Hanel unter den Hammer kam. Sylvia Zanders wiederum setzte vor allem auf seriöse Information über die Künstler, behauptete sich aber auch im humorvollen Schlagabtausch mit



Rund 90 Arbeiten, vor allem von Künstlern aus der Region, waren bei der Benefiz-Auktion „Kunst tut gut“ im Spiegelsaal des Bergischen Löwen zu ersteigern. Damit engagierten sich Künstler und Honoratioren bereits zum sechsten Mal für einen guten Zweck. Hinter der unterhaltsamen Präsentation durch die drei Auktionatoren wurde erneut die enorme organisatorische Leistung erkennbar, dabei gehen die Abläufe inzwischen sehr routiniert über die Bühne.

Nutznießer der Auktion war diesmal die Städtische Max-Bruch-Musikschule. Ihr Leiter Friedrich Herweg und Nikolaus Kleine als Vorsitzender des Fördervereins erläuterten, wofür die Schule Unterstützung braucht: In einem ehemaligen Kellerraum soll ein Bandproberaum entstehen, außerdem übernimmt der Förderverein Patenschaften für bedürftige Schüler. Wer nichts ersteigerte, mahnte Kleine die Auktionsbesucher, solle zumindest Mitglied im Förderverein werden - und die „ganze Verwandtschaft“ gleich mit. Schüler der Musikschule bedankten sich mit musikalischen Beiträgen bei allen Mitbietern.

Sehr lebendig ging es bei einer „amerikanischen Versteigerung“ zweier Arbeiten zu, bei der jeder Bieter zehn Euro in einen Sektkübel gab, ehe der letzte von ihnen den Zuschlag bekam. Beim Umhertragen des Sektkübels von Bieter zu Bieter war Stadtoberhaupt Klaus Orth seinen Bürgern zu Diensten, die sich muntere Zweikämpfe lieferten. Das war amüsant, der Abend zog sich damit aber auch in die Länge. Wer sich im Vorfeld eine bestimmte Arbeit von Wolfgang Heuwinkel, Maria Schätzmüller-Lukas, Rango Bohne oder einem anderen bekannten Künstler ausgeguckt hatte, musste zum Teil etwas Sitzfleisch mitbringen, um ein Gebot abzugeben.

Am Ende hatte sich die Ausdauer für alle Beteiligten gelohnt: Die Auktionatoren zählten über 10 000 Euro in ihrer Kasse. Wie immer geht eine Hälfte an die Künstler, damit erhält die Musikschule über 5000 Euro. Diese Größenordnung ist mit den bisherigen Auktionen vergleichbar. Dass das Ergebnis etwas schwächer als im Vorjahr ausfiel, hinterließ bei Schirmherrin Ingrid Koshofer leichte Enttäuschung. Insgesamt zeigte sich die Vize-Bürgermeisterin, die sich mit vielen Mitstreitern sehr aktiv für die Auktion eingesetzt hatte, aber zufrieden: „Wir haben sehr viel Solidarität organisiert.“

[Bildergalerie](#): Kunst tut gut